



Jürgen Boeckle . Versicherungsbüro . Im Reutbusch 21 . 75217 Birkenfeld

**JÜRGEN  
BOECKLE**  
VERSICHERUNGSMAKLER

Im Reutbusch 21  
75217 Birkenfeld-Obernhausen  
Telefon 0 70 82 - 94 31 40  
Fax 0 70 82 - 94 31 41  
mail@juergen-boeckle.de  
IHK Pforzheim D - GNVN - I8UEF - 57

# AKTUELL

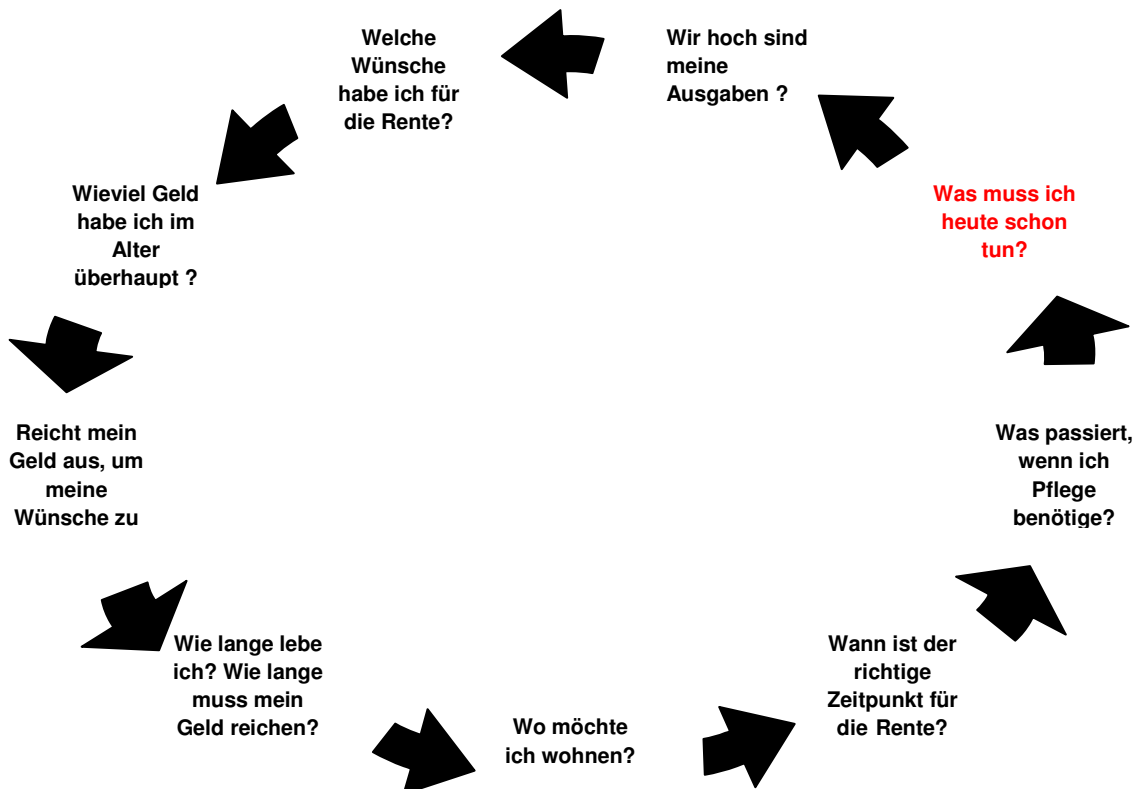
Oktober 2015

## Auf den Ruhestand vorbereiten-

### Warum die Planung des Ruhestandes so wichtig ist?

Langersehnt – viele zählen die Jahre bis zur Rente. Viele haben hohe Erwartungen an Ihr Leben im Ruhestand. Reisen, viel Zeit für Hobbys, Sport, Freunde und Familie. Vielleicht ein Ehrenamt ausüben oder eine Sprache lernen. Aber vor allem Entspannen und den Ruhestand genießen.

Doch sollte man sich rechtzeitig Gedanken um einen sorgenfreien Ruhestand machen und das nicht erst am Feierabend des letzten Arbeitstages.



**Die Ruhestandsplanung fordert eine geänderte Perspektive:**

<b>Berufsleben- Vermögensaufbau</b>		<b>Ruhestand - Vermögensverwendung</b>
Sparen- Vermögensaufbau	<b>Vermögensentwicklung</b>	Entsparen – Verzehr/Übertragung
In der Höhe (Differenz Einkommen-Ausgaben)	<b>Versorgungslücke</b>	In der Länge (Lebenserwartung)
Aufbau	<b>Lebensstandard</b>	Erhalt
Bis zum Ruhestand	<b>Planungsziel</b>	Bis zum Lebensende und darüber hinaus
Kapital	<b>Garantie/Sicherheit</b>	Einkommen
Verlust Arbeitskraft/Einkommen	<b>Störfaktoren/Risiko</b>	Verlust der Gesundheit/Mobilität
Aufbau Wohneigentum	<b>Wohnsituation</b>	Verwendung Wohneigentum
Steuroptimierte Einzahlungen	<b>Steuern</b>	Steuroptimierte Auszahlungen

***Für einen sorgenfreien Ruhestand muss viel geregelt werden:***

<p><b>Vermögen sichern</b></p> <p>cleverer und geplanter Umgang mit dem vorhandenen Vermögen</p>	<p><b>Lebensstandard halten</b></p> <p>Die Rente ist meist deutlich geringer als das Gehalt. Deswegen sollte das vorhandene Vermögen genutzt werden, um den gewohnten Lebensstandard zu halten.</p>
<p><b>Wohnraum verwirklichen</b></p> <p>Die eigene Immobilie kann Kosten verursachen, aber auch den Ruhestand finanzieren.</p>	<p><b>Gesundheit finanzieren</b></p> <p>Beiträge zur Krankenversicherung können steigen, weil der Arbeitgeberanteil wegfällt</p>
<p><b>Pflege vorsorgen</b></p> <p>Ein unangenehmer Gedanke, aber wenn der Pflegefall eintritt, sollten man Komfort und Würde sicherstellen.</p>	<p><b>Steuersatz beachten</b></p> <p>Im Rentenalter sinkt oft der persönliche Steuersatz und Einkünfte aus Zinsen können ertragreicher werden</p>
<p><b>Selbstbestimmung erhalten</b></p> <p>Verfügungen und Vollmachten stellen sicher, dass der eigene Wille immer umgesetzt wird</p>	<p><b>Nachlass regeln</b></p> <p>Testament oder Erbvertrag regeln den Nachlass und können etwaige Unstimmigkeiten rechtzeitig vorbeugen</p>

Bis zum Ende des Arbeitslebens sind es noch einige Jahre. Doch wie lange müssen Sie überhaupt arbeiten? Wollen Sie früher in Rente gehen oder müssen Sie bis zur Regelaltersrente weiterarbeiten? Können Sie sich einen vorgezogenen Ruhestand überhaupt leisten oder reicht das Geld nicht?

Je früher Sie sich Gedanken über Ihren Ruhestand machen, umso leichter und realistischer können diese Fragen angegangen und geklärt werden.



### **Schritt 1**

#### ***Wann gehe ich in Rente?***

Wollen und können Sie bis zur Regelaltersgrenze arbeiten? Erfüllen Sie die Voraussetzungen, um vorzeitig in Ruhestand gehen zu können? Oder müssen Sie auf jeden Fall bis zur Regelaltersgrenze warten? Dies steht in der Rentenauskunft der gesetzlichen Rentenversicherung. Oder Sie fordern die Auskunft einfach unter der Telefonnummer 0800/10 00 48 00 an.



### **Schritt 2**

#### ***Bestandsaufnahme***

Wie viel Rente bekomme ich? Auch das steht in Ihrer Rentenauskunft. Aber Achtung: hier finden Sie Bruttobeträge, von denen noch Ihr Kranken- und Pflegeversicherungsbeitrag und Steuern abgezogen werden müssen! Hinzurechnen können Sie eventuelle Ansprüche aus betrieblicher und privater Altersvorsorge.



### **Schritt 3**

#### ***Haushaltsplan erstellen***

Lücke oder Überschuss? Um die Ruhestandsplanung realistisch anzugehen, sollte eine Kostenaufstellung erstellt werden. Wie viel Geld kommt, aller Voraussicht nach, monatlich auf das Konto, wie viel geht ab? Somit erhalten Sie einen Überblick, ob und wie weit Ihre regelmäßigen monatlichen Einnahmen Ihre Ausgaben decken.



### **Schritt 4**

#### ***Vermögenswerte checken***

Prüfen Sie sonstige Vermögenswerte, wie Immobilien, Ersparnis, Lebens- oder Rentenversicherungen, Bausparverträge, Wertpapiere usw. Stellen Sie eventuell geplante größere Ausgaben, wie Renovierungen, Autokauf, Restkredite, geplante Unternehmungen, gegenüber.

**Jetzt haben Sie einen groben Überblick und können weiter planen! Und vor allem rechtzeitig reagieren!**



### **Schritt 5**

#### ***Rente erhöhen***

Schliessen Sie eventuelle Rentenlücken entweder rechtzeitig durch monatliches Ansparen oder wenn Sie Geld flüssig haben durch einen Einmalbeitrag. Selbst kurz vor dem Ruhestand können Sie sich mit einer Sofortrente höhere regelmäßige Einnahmen sichern. Freiwillig Versicherte (Freiberufler und Selbstständige) können auch einen Einmalbeitrag an die Rentenkasse zahlen. Derzeit günstiger als eine private Sofortrente.



### Schritt 6

## **Rentenabschlag ausgleichen**

Der Abzug bei vorzeitigem Rentenbeginn kann mit einer Einmalzahlung ausgeglichen werden und somit eine höhere lebenslange Rente sichern. Ob dies sinnvoll ist, muss im Einzelfall geprüft werden.



### Schritt 7

## **Steuern steuern**

Steuern und Inflation haben sowohl einen positiven (verringertes Steuersatz in der Rente) als auch einen negativen (Inflation steigt stärker als Rente) Einfluss auf die Rentenhöhe. Daher macht es oft Sinn, Einkünfte ins Rentenalter zu verlegen und umgekehrt Ausgaben – wie z. B. Modernisierungen am Eigenheim – während des Erwerbslebens durchzuführen.



### Schritt 8

## **Gesundheitskosten berücksichtigen**

Vor allem privat Krankenversicherte müssen planen, denn der Wegfall des Arbeitgeberzuschusses erhöht den Krankenversicherungsbeitrag. Enthält die private Krankenversicherung keine Beitragsreduzierung im Alter, kann der Beitrag bis zum Rentenalter dramatisch in die Höhe schießen. Dann kann oft nur ein Tarifwechsel oder eine höhere Selbstbeteiligung die monatlichen Kosten senken. Doch auch für gesetzlich versicherte können zusätzliche Kosten entstehen, denn auch auf Renten aus betrieblicher Altersvorsorge fallen Beiträge zur Krankenversicherung an.



### Schritt 9

## **Notfälle bedenken**

Haben Sie Reserven für Notfälle oder für den Fall, dass Sie oder Ihr Partner pflegebedürftig werden? Können Sie ungeplante Kosten, wie beispielsweise eine defekte Heizungsanlage, finanzieren? Und was passiert im Pflegefall? Die Leistungen der Pflegekassen deckt oft nur die Hälfte der tatsächlichen Kosten. Der Rest muss selbst finanziert werden, durch Rente und eigenes Vermögen. Dies kann Ihre gesamte Finanzplanung für das Rentenalter komplett durcheinander bringen. Aber dann besteht meist keine Chance mehr, dies auszugleichen. Daher sollte hier dringend rechtzeitig durch eine private Pflegeversicherung vorgesorgt werden.



### Schritt 10

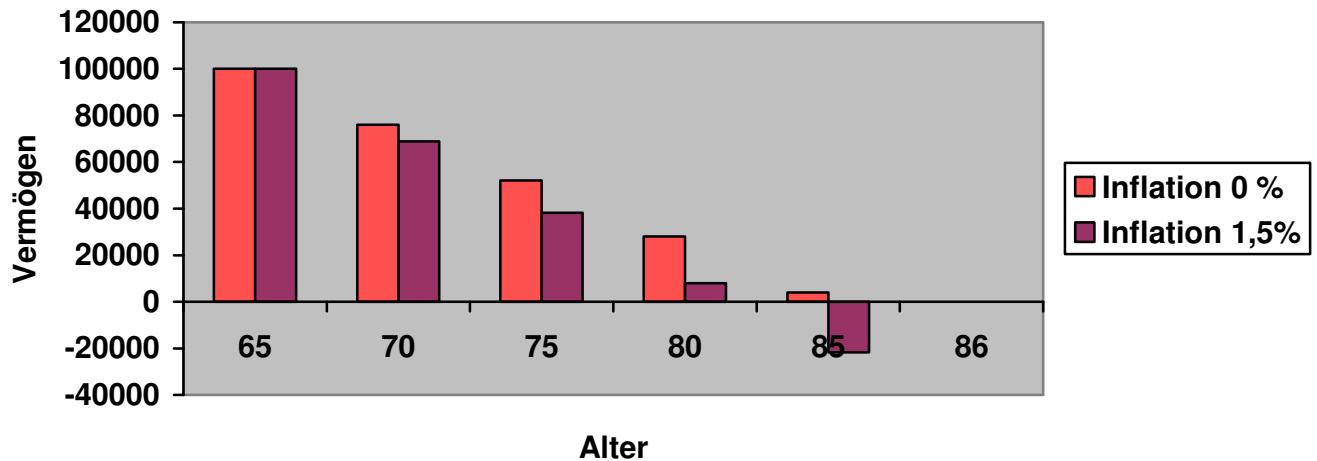
## **Vermögen sinnvoll aufteilen**

Splitten Sie Ihr Vermögen. Damit das Vermögen ein Leben lang reicht, führt eigentlich an einer Rentenversicherung kein Weg vorbei. Ein Teil des Vermögens sollte aber auch in sichere Anlagen, wie Bankanlagen oder Rentenfonds angelegt werden. Für kurzfristigen Finanzbedarf immer einen „verfügbaren“ Betrag z.B. auf einem Tagesgeldkonto anlegen. *Unser Tipp: Sicherheit geht vor! Entscheiden Sie sich für Anlageformen, die Sie verstehen, damit Sie jederzeit selbst die Kontrolle über Ihr Kapital haben.*

## **Risiko: Selbstorganisierter und spontaner Vermögensabbau**

Ein größerer angesparter Betrag gibt Sicherheit für das Rentenalter. Doch sollte man bei der Planung unbedingt die längere Lebenserwartung berücksichtigen. Dieses Risiko wird oft unterschätzt.

**So lange reichen 100.000 Euro, wenn monatlich 400 Euro entnommen werden.**



Beispiel, eigene Berechnung

Zusätzlich besteht immer das Risiko, dass Geld vorzeitig entnommen wird, wenn ein finanzieller Engpass besteht oder eine ungeplante Anschaffung notwendig wird.

*Unser Tipp: im Alter sollte ein regelmäßiges Einkommen garantiert sein – und das lebenslang! Nur so kann ein ruhiger Ruhestand gewährleistet werden.*

## **Was ist für eine umfassende Ruhestandsplanung noch wichtig?**

### **Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht/Betreuungsverfügung**

Zu einer umfassenden Vorsorge gehört unbedingt eine Vorsorge- und Betreuungsvollmacht für den Fall, dass man selbst nicht mehr in der Lage ist, den eigenen Willen zu äußern. Welche Befugnisse der/die Bevollmächtigte(n) in diesem Fall erhalten sollen, kann der Vollmachtgeber frei entscheiden.

Mit einer Patientenverfügung wird festgelegt, welche medizinischen Maßnahmen im Krankheitsfall gewünscht werden und welche nicht. Die Patientenverfügung muss exakt formuliert sein, um den Willen des Patienten möglichst genau zu definieren. Ärzte und Verwandte sind verpflichtet, die in der Verfügung getroffenen Entscheidungen zu beachten und entsprechend zu handeln.

*Unser Tipp: Besprechen Sie die Patientenverfügung mit Ihrem Hausarzt, der Ihnen bezogen auf Ihr persönliches Gesundheits- oder Krankheitsbild wichtige Hinweise geben kann, was Ihre Patientenverfügung beinhalten sollte.*

### **Testament – Erbfolge regeln**

Wenn die Erbfolge nicht speziell geregelt wurde, gilt die gesetzliche Erbfolge. Um individuelle Regelungen treffen zu können, empfiehlt sich ein Testament.

*Unser Tipp: Prüfen Sie auch die Begünstigungen in bestehenden Lebens- bzw. Rentenversicherungen. Die Begünstigung in Lebensversicherungen geht vor Testament.*

## ***Notfallordner anlegen***

Verwahren Sie alle wichtigen Dokumente in einem zentralen Ordner, Schrank etc. und informieren Sie Ihre Vertrauten, damit im Notfall ein schneller Zugriff auf die Unterlagen möglich ist.

- Name und Telefonnummern naher Angehöriger, behandelnder Ärzte, Steuerberater, Anwalt, Bankberater usw.
- Kopien wichtiger Dokumente wie Vollmachten, Patientenverfügung, Organspendeausweis, Testament. Vermerken Sie bitte, wo die Originale hinterlegt sind (z.B. bei einem Notar o.ä.)
- Übersicht vorhandener Konten, Vermögensgegenstände und Versicherungen mit dem jeweiligen Ansprechpartner, der hier schnell Auskunft geben kann
- Regeln Sie rechtzeitig die Vollmachten für Bankkonten usw., damit hier im Notfall die Bevollmächtigte handlungsfähig ist.

***Ganz wichtig: Die Ruhestandsplanung ist Familienangelegenheit. Vor allem der Partner sollte die Entscheidungen und die Finanzplanung mittragen. Wenn es um Nachlassangelegenheiten, Patientenverfügung und Vollmachten geht, sollten die Kinder und andere Erben frühzeitig über die Planung informiert werden, vor allem, wenn Immobilien vorhanden sind.***

***So können mögliche Unannehmlichkeiten im Notfall rechtzeitig vermieden werden.***